

➤ FPÖ gegen ÖVP und SPÖ im Landtag ➤ Verkehrslösung im Ennstal muss her

Polit-Streit um Todesstrecke

Zuerst die gute Nachricht: Seit die „Steirerkrone“ die Aktion „Stoppt das Sterben auf der B 320“ ins Leben gerufen hat, ist die Landespolitik aufgewacht, hinter den Kulissen wird um eine Verkehrslösung gerungen. Doch es gibt auch eine schlechte Nachricht: Schwarz, Rot und Blau sind sich in Sachen Ennstal nicht grün.

Die „Steirerkrone“ hat es ausführlich berichtet: Die Bevölkerung des Bezirks Liezen fordert von der Politik dringend eine Lösung in der Causa B 320. Denn der Leidensdruck ist groß, wie das Grazer Meinungsforschungsinstitut bmm erhoben hat: 74,2 Prozent halten einen Bestandsausbau (mehr Überholmöglichkeiten, Entschärfung der Ein- und Ausfahrten etc.) für notwendig, damit die Todesstrecke endlich entschärft wird.

Am „Wie“ scheiden sich jetzt aber einmal mehr die

Geister: Die steirischen Freiheitlichen werfen den Regierungsparteien SPÖ und ÖVP eine „Verharmlosung der Situation“ vor. Stein des Anstoßes ist ein Antrag, den der Liezener Abgeordnete Albert Royer in den Landtag einbrachte.

Er wollte unter anderem das Projekt „Knoten Trautenfels“ bis spätestens Ende 2019 realisiert wissen und forderte zudem einen Maßnahmenkatalog zur „Erhöhung der Verkehrssicherheit im Ennstal“. Dazu müssten 2019 und 2020 al-

lerdings die nötigen Mittel bereitgestellt werden, verlangte der FP-Mandatar.

Bis auf die Überführung Trautenfels lehnten Schwarz und Rot diese „Wunschliste“ im Verkehrsausschuss gestern Nachmittag ab. Sehr zum Ärger der Freiheitlichen, die die B 320 nun in der nächsten Landtagssitzung thematisieren werden: „Denn SPÖ und ÖVP haben den dringenden Handlungsbedarf offenbar noch immer nicht erkannt“, wertet Royer.

Gerald Schwaiger

Polit-Streit um die B 320 – im Bild Albert Royer. ☉



Foto: FPÖ



Nun, da die Ernte auf den Feldern abgeschlossen ist und es im Garten höchste Zeit wird, das letzte Obst zum Lagern einzubringen, darf man ruhig auch schon in die Zukunft blicken. Denn immerhin gilt es sowohl für die Äcker als auch für das grüne Paradies rund ums Haus Planungen anzustellen, was man wo im kommenden Frühjahr anbaut bzw. neu setzt. Dabei sollte ebenso den Heilpflanzen ein Platz eingeräumt werden. Die Goldmelisse (*Monarda didyma*) zählt sicher zu den anspruchslosesten Gewächsen dieser Art. Jeder Platz ist ihr recht, ob trocken oder feucht. Auf trockenen Standorten muss von Zeit zu Zeit gegossen werden. Ihr Aroma ist hier bedeutend stärker als auf schattigen und nassen Stellen. Das



lässt sich direkt vor Ort feststellen, indem man die voll ausgebildeten Lippenblüten abpflückt und im Mund zerkaut. Da die Goldmelisse ursprünglich auf dem amerikanischen Festland ihre Heimat hatte und erst mit der beginnenden Seefahrt in Europa kultiviert wurde, nimmt es nicht Wunder, dass bereits die indigene Bevölke-

Hing'schaut und g'sund g'lebt



KRÄUTERPFARRER BENEDIKT

facebook.com/kraeuterpfarrer kraeuterpfarrer.at

Kräuterpfarrer-Zentrum, 3822 Karlstein/Thaya, Tel. 02844/7070-11

Für Appetit und Gemüt

Die Goldmelisse ist für beides da

rung jenseits des großen Wassers gute Erfahrungen mit diesem Heilkraut gemacht hat. Und dieses tradierte Wissen nun auch uns in einer oft viel zu zivilisierten

Lebenswelt fernab jeglicher direkten Verbindung zu Mutter Natur zur Verfügung steht. Und es gibt zwei Bereiche, die den vermehrt im Städtischen lebenden Zeitgenossen Probleme bereiten können: der Verdauungstrakt und das Nervengeflecht. Es ist sicher nicht gut, diese beiden wichtigen Bestandteile unserer Physis nur für sich alleine und daher isoliert zu betrachten. Im Sinne einer ganzheitlich betriebenen Gesundheitsvorsorge erweist es sich daher als klüger, alles im Körper in einem jeweils größeren Zusammenhang zu erwägen.

Anregender Tee

Sowohl aus den getrockneten Blüten als auch aus den getrockneten Blättern der Goldmelisse lässt sich ein brauchbarer Haus-tee aufgießen. Dazu nimmt man 2 Teelöffel der zerkleinerten Droge und übergießt sie mit ¼ Liter kochendem Wasser. 15 Mi-

nuten zugedeckt ziehen lassen und dann abseihen. Um die Magen- und Darmtätigkeit milde anzuregen, trinkt man am besten ein paar Tage hintereinander jeweils 1 Tasse ½ Stunde vor dem Essen. Das hebt den Appetit und tut gleichzeitig den Nerven gut.